



Programm Zettel

April 2021
im Cinema Dornbirn
www.fkc.at

Nummer 1b/2021
42. Jahrgang
Mitgliederausgabe - gefördert von
DORNBIRN
Vorarlberg
unser Land und dem
Bundesministerium
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport

Wir spielen vorübergehend jede Woche! Zutritt nur negativen Corona-Test! Bitte registrieren (auch per Handy) - Ausgangsbeschränkungen ab 20 Uhr beachten! FFP2-Masken auch im Saal tragen! *Prüfe bitte kurz vor dem Termin, wann und ob diese Filmvorführung stattfinden kann!

Mittwoch, 14.4. und Donnerstag, 15.4.21, jeweils 17.30 Uhr*:

Le jeune Ahmed (Young Ahmed / Der junge Ahmed)



Regie und Buch: Jean-Pierre & Luc Dardenne,
Belgien / Frankreich 2019, 84 min, franz. O.m.U.

Der 13-jährige Ahmed ist ein guter und sehr ernsthafter Schüler. Gerade deshalb verwandelt er sich unter dem Einfluss eines Mentors in wenigen Monaten zum religiösen Fundamentalisten: Plötzlich beginnt er, die eigene Schwester für die Art, wie sie sich kleidet, und die eigene Mutter dafür, dass sie Alkohol trinkt, zu beschimpfen. Der Lehrerin, die ihn unterrichtet, seit er klein ist, will er nicht mehr die Hand geben, weil ihr neuer Freund ein Jude ist. Bald hegt er noch bössere Pläne gegen sie. Mit dem emphatischen, wertungsfreien Interesse, das zum Markenzeichen ihrer Filme geworden

ist, verfolgen die Gebrüder Dardenne die fatalen Wege des kleinen Fanatikers.

Packendes Porträt des 13-jährigen Ahmeds, eines guten und gewissenhaften Schülers, der sich unter dem Einfluss eines Mentors innert kurzer Zeit zum religiösen Fundamentalisten wandelt. „Zu Töten im Namen des Koran? Das ist eindeutig darin festgeschrieben, findet Ahmed. Davon lässt er sich zunächst auch nicht abbringen. Nicht einmal von einem Kuss der gleichaltrigen, pubertierenden Louise, die er auf dem Bauernhof kennenlernt. Hernach empfindet er sich, der gerade erstmals in seinem Leben die Liebe gespürt hat, als unreinen Moslem. (M. Greuling, Wiener Zeitung)

Mittwoch, 21.4. und Donnerstag, 22.4.21, jeweils 17.30 Uhr*:

Corpus Christi

Regie: Jan Komasa, Polen 2019, 116 min, poln. O.m.U.

Ein Jugendlicher, der aus dem Strafvollzug kommt, gibt sich in einer Kleinstadt als Priester aus.

Der auf wahren Begebenheiten basierende Film erzählt vom 20-jährigen Daniel, der Priester werden will, aber aufgrund eines Verbrechens nicht das Seminar besuchen kann. Nach der Entlassung aus der Haftanstalt gibt er sich in einer Kleinstadt als Pfarrer aus und begeistert die traumatisierte Gemeinde mit unorthodoxen Methoden. Doch kann er den Schatten der Vergangenheit entgehen? Grandioses Drama um Schuld, Moral und Spiritualität, das Ernsthaftigkeit mit Humor vereint. Toll gespielt und zu Recht für einen Oscar nominiert.

„Liebe, Glaube, Hoffnung als spannender Thriller verpackt. Doppelmoral, Korruption samt der Untiefen menschlichen Handels könnten als Themen philosophischer Seminare taugen. Hier präsentieren sie sich als packendes Drama mit Wow-Effekt.“ (programm kino.de)

„Jan Komasas beklemmende Hochstaplerkomödie triumphierte schon bei den heimischen Filmpreisen. Hauptdarsteller Bartosz Bielenia brilliert als Betrüger, der Gutes bewirkt.“ (epd Film)

"Grandioses Drama um Schuld, Moral und Spiritualität, das Ernsthaftigkeit mit Humor vereint." (Crossing Europe)



Mittwoch, 28.4. und Donnerstag, 29.4.21, jeweils 17.30 Uhr*

Tonsüchtig

Österreich 2020, 90 min, Deutsche OF, Dokumentarfilm
Regie: Malte Ludin, Iva Svarcová



Das Geheimnis des berühmten „Wiener Klangs“ der Wiener Symphoniker. Der weltbekannte Klangkörper legt sich vor uns auf die berühmte Couch. Wir hören sein Herz ängstlich klopfen und im nächsten Moment vor Hochgefühlen fast zerspringen. Durch das komplexe Innenleben rauscht immer wieder das grausame Prüfungsverfahren, verharmlosend „Probespiel“ genannt. Die Überraschung am Ende des Probespiels ist ein glücklicher Zufall für den Film, eine Auszeichnung für die Wiener Symphoniker,

eine Sensation für das Publikum: Eine Frau, Sophie Heinrich, wird von der Mehrheit der Jury engagiert. Sie sitzt seit 2019 auf dem Platz links des Dirigenten. Der Film lässt die Protagonisten selbst reden und zeigt sie in den Bergen, auf dem Wasser, in der Reithalle. So wenig wie den ohnehin medial präsenten Dirigenten wird auch der Musik Aufmerksamkeit geschenkt. Im Mittelpunkt stehen Menschen, deren Beruf besondere Anforderungen stellt und der sie der Öffentlichkeit preisgibt. Gewiss hat kaum jemand die Wiener Symphoniker so nah gesehen, ihnen in Herz und Gehirn geschaut. (Leokino.at).

Junge, begabte Solisten aus allen Teilen der Welt ritzen um die Nachfolge und spielen sich im Wettkampf die Seele aus dem Leib. Die Wiener Symphoniker – herrliche Musik, große Gefühle. Ein Film über den ‚Wiener Klang‘ und über Orchestermusiker zwischen Grandiosität und inneren Zerreißproben.

„Fast wie ein Rausch“ – so beschreibt eine junge Musikerin das Erlebnis, Teil eines so renommierten Orchesters zu sein. Der Kinodokumentarfilm „Tonsüchtig“ von Iva Švarcová und Malte Ludin erlaubt erstmals einen Blick hinter die Kulissen der Wiener Symphoniker, den Hütern des weltberühmten „Wiener Klangs“. Das Besondere an diesem Film: er zeigt auch die Schattenseiten des Musikerdaseins, erzählt von Versagens- und Verlustängsten und davon, wie schmal der Grat zwischen Triumph und Desaster sein kann – Kunst als Hochseilakt.

„Tonsüchtig“ bricht auch eine Lanze für mehr „Frauenpower“ in dieser – immer noch – männlich dominierten Welt: denn das nervenaufreibende Probespiel für die Stelle des Konzertmeisters kann eine Frau, Sophie Heinrich, gegen alle Konkurrenten für sich entscheiden.

Und wie lässt sich der legendäre „Wiener Klang“ definieren? Er habe etwas „Sinnliches“, etwas „Leichtes“, meint Chefdirigent Philippe Jordan. Diesen Klang zu pflegen, das macht der Film deutlich, ist keineswegs „Anbetung der Asche“, sondern „die Weitergabe des Feuers“.

„Musikbegeisterung und das Ringen um Perfektion, faszinierend eingefangen.“ (DOK.fest München)

„Sehenswert, nicht nur für Klassikfans.“ (Falter)

„Iva Švarcová und Malte Ludin werfen in ihrer aufmerksamen Doku erhellende Blicke hinter die Kulisse des weltberühmten Ensembles und zeichnen das faszinierende Bild eines lebendigen Klangkörpers. In kurzweiligen Interviews während Hausbesuchen, Ausflügen und familientherapeutischen Sitzungen erzählen Musiker und – ungleich weniger – Musikerinnen von ihrer Furcht vor dem Auftritt, langen Stunden des Übens, der Qual der Versagensängste und der Lust an der gemeinsamen Musikproduktion.“ (Kurier)

„Unzählige Filmdokumentationen über große Orchester sind gedreht worden. Warum sollte man sich nun eine neue über die Wiener Symphoniker ansehen? Weil diese Dokumentation ein wenig anders ist. Genau genommen handelt es sich bei Iva Svarcovás und Malte Ludins Film ‚Tonsüchtig‘ um eine orchestrale Psychoanalyse. Es gehört einiges Feingefühl dazu, ein ganzes Orchester auf Sigmund Freuds Couch zu legen, oder besser gesagt: aus zahlreichen Einzelgesprächen mit den Musikern ein aufschlussreiches Gesamtbild zu gewinnen.“ (Die Presse)

Unterstütze uns bitte durch deinen Mitgliedsbeitrag für das Jahr 2021 oder eine Spende! Einfach mindestens €11 jährlich (Paare €20) an AT91 5800 0004 5144 0111 überweisen!

Impressum: Filmkulturclub Dornbirn (FKC); ZVR: 504 618 420, *f.d.l.v.:* Dr. Norbert Fink, Alle: Edlach 4, 6850 Dornbirn, E-Mail: info@fkc.at Der ProgrammZettel berichtet über öffentlich zugängliche Filmvorführungen des FKC.

Abonniere unseren kostenlosen Newsletter! www.fkc.at/newsletter02

Besuche uns im Internet auf www.fkc.at und auf Facebook/FKCDornbirn!

